

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahrgang 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Jahrgang 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 92

Dienstag, 2. August 1910

49. Jahrgang.

Ein Einbruch in Niederösterreich.

Unter-Themenau, der bescheidene Ort in Niederösterreich, ist auf dem besten Wege, sehr berühmt zu werden. Die dortige Bevölkerung ist eigenartig zusammengesetzt. Die zahlreichen Tschechen der Gemeinde, die eigentlich gar keine Tschechen, sondern vorwiegend Kroaten sind, haben sich so zur Geltung zu bringen gewußt, daß ihretwegen die niederösterreichische Gemeinde- und Schulverfassung mehrfach geändert werden mußte. Über Unter-Themenau ist niederösterreichischen Landtage mehr verhandelt worden, als sonst über ganze Bezirke, die dort entstandene Komensky-Schule hat der Landesverwaltung mehr zu schaffen gegeben, als die im Zuge befindlichen Schulreformen. Naturgemäß haben die Unter-Themenauer wirklichen und vermeintlichen Tschechen den Ehrgeiz, sich ihrer Bedeutung bewußt zu zeigen, und so wurde gelegentlich auch ein Kinderpilgerzug der Komensky-Schüler nach Prag veranstaltet. Die Berichte über diesen merkwürdigen Ausflug wurden, wie üblich, außerordentlich übertrieben, indem beispielsweise die landmannschaftliche Gewogenheit die Anzahl der kleinen Prag-Pilger verzehnfachte, aber die gute Absicht war unverkennbar. Unter-Themenau sollte eine der wichtigsten Einbruchsstationen des auf die Eroberung Niederösterreichs ausziehenden Tschechentums werden, hier sollte das feste Lager der tschechischen Streitlegionen sich erheben. Formlich zum Symbol ist Unter-Themenau den eroberungsfüchtigen Slawen geworden, bis die Dinge eben schief zu gehen anfangen. Die Themenauer Kroaten fanden, daß sie schließlich doch keine Kroaten seien, die slawische Solidarität schien nur geringen Reiz auf die mehr den Deutschen zugeneigten Kroaten auszuüben, den Deutschen war die mittlerweile durchgeführte Vertschechung selbstverständlich, auch nichts weniger als erwünscht und so erfolgte der Austritt der Mino-

rität aus der Gemeindevertretung. Der Rumpf war nicht arbeitsfähig, so mußte die Gemeindevertretung aufgelöst werden und nun ist auch bereits ein provisorischer Gemeindevorstand amtlich bestellt. Das ist keineswegs eine Parteimahne, sondern eine gewöhnliche Verwaltungsmaßregel. Auch die Haupt- und Residenzstadt Wien ist schon einmal durch einen behördlichen Kommissar verwaltet worden. Voraussetzlich werden die Unter-Themenauer sich bald wieder ihrer freigewählten Gemeindevertretung erfreuen, wenn auch die Zusammensetzung sich etwas anders gestalten dürfte.

Soweit ist die Geschichte vom Unter-Themenauer Kriegsschauplatz an sich nicht besonders aufregend, wenn auch die verdächtigen Einflüsse tschechischer Eiferer sich bereits genügend bemerkbar machen, um erkennen zu lassen, daß die von Prag her genährte nationale Kampfeslust hier ein besonders geeignetes Gebiet gefunden zu haben glaubt. Nun aber muß zur Kenntnis genommen werden, daß die Auflösung der Unter-Themenauer Gemeindevertretung für den tschechischen Heerführer das Signal ist, in die Schlachtstellung einzurücken. Gewaltige Entrüstung klingt aus dem immer von nationaler Fieberhitze geplagten Blättern, und nur vereinzelt ist die Ausnahme, die auf die sehr komödienthafte Anlage des Unter-Themenauer Tschechentums, einschließlich der Komensky-Schulen und des berühmten Kinderausfluges hinweist. Für den letzten Sonntag war in Unter-Themenau und Umgebung ein kritischer Tag erster Ordnung angehängt. Wanderlehrer aus allen Ecken und Enden sollen herankommen, um dem tschechischen Teile der Bevölkerung die Segnungen eines frischen, frohen nationalen Kampfes zu predigen. Damit nicht genug. Auch das bewährte Zentrum für nationale Rücksichtslosigkeit und Verhöhnung, der Prager Stadtrat, hat sich bereits in gewohntem Spüßsinn der Angelegenheit bemächtigt und den Beschluß gefaßt, den Unter-

Themenauern in ihrem Kampfe für die Erhaltung des tschechisch-nationalen Charakters der Gemeindevertretung jede Unterstützung angedeihen zu lassen. Der tschechische Nationalrat ist aufgeboden, die Leiter des tschechischen Schulvereines sind in lebhafter Bewegung, die politischen Vereine haben zu Wehr und Waffen gegriffen. Es kann lustig werden. Unter-Themenau ist zum Schlachtruf geworden, unter dem die Neuhussiten auf Niederösterreich losrücken. Wie in so vielen tschechischen Besitzungen, bildet auch hier die Entstellung des Sachverhaltes den Anfang. Die Vorgänge in dem kleinen Orte, ganz besonders aber die Auflösung der Gemeindevertretung werden als systematisch durchgeführte Anschläge auf das Spezialtschechentum Unter-Themenaus, nicht minder aber das Gesamttschechentum ausgerufen.

Gleichsam als ob das ganze Deutschland sich verschworen hätte, die Unter-Themenauer Hochburg des Tschechentums zu brechen. Mit ihrer ausgezeichneten Kunst der Inszenierung werden nun die Macher in Prag und ihre dienstbaren Geister die Unter-Themenauer Angelegenheit zu einer Haupt- und Staatsaktion auftreiben und bereits in den nächsten Tagen wird die Heze losgehen.

Unter-Themenau wird es geschrieben, Wien und Niederösterreich wird es ausgesprochen. Es ist den auf Unter-Themenau losgelassenen Kohorten nicht um diese Kleinigkeit zu tun. Was sie wollen ist vielmehr eine Fortsetzung des zudringlichen Bemühens, die uralte deutsche Art Wiens und Niederösterreichs nach Möglichkeit zu beeinträchtigen. Alle Künste einer schlängelartigen biegsamen Statistik, einer um die Tatsachen unbekümmerten Darstellung der Kulturerscheinungen werden zu diesem Zwecke aufgeboden, und diese sonderbare Sorte von Wissenschaftlichkeit wird gelegentlich durch Straßendemonstrationen und ähnliche durch Überredung und etwas Kleingeld bewerkstelligte Kundgebungen. Zu Hause im Böhmerland schmeichelt

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

33

(Nachdruck verboten.)

Kloßmann erzählte daß dort vor Jahren ein hochangesehener Mann, ein Bankier, lebte, der das Geld mit vollen Händen ausgab, der glänzende Feste veranstaltete und den Leuten weißmachte, seine Frau hätte ihm ein Vermögen von einer halben Million eingebracht. Seine Gemahlin war ja tatsächlich sehr reich gewesen, aber das langte doch nicht aus, denn der Mann hatte vornehme Passionen. Er suchte sein Vermögen durch Spekulationen zu vergrößern. Leider schlug sein Vorhaben fehl. Als der Mann nicht mehr aus noch ein wußte, griff er die ihm anvertrauten Gelder an; das heißt zu deutsch, er wurde zum Diebe! Deshalb bestrafte man ihn genau so, wie man Diebe zu bestrafen pflegt, das heißt, man sperrte ihn ein! Im Zuchthause sollte er darüber nachdenken lernen, daß es verboten ist, seinem Nebenmenschen Geld und Gut zu stehlen. Noch heute gibt es in Wolfenstein Leute, die das Andenken jenes Mannes verfluchen, — weil er sie um alles brachte, was sie besaßen. Wäre er ihnen in die Hände gefallen, sie hätten ihn in ihrer Wut erwürgt! Ihn und die Seinen! Er hatte, als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde und alles verloren war, das Weiße gesucht, — aber unsere schlaue Polizei kam gar bald auf die Spur des feinen

Herrn und brachte ihn hinter Schloß und Riegel. Das mag ihm freilich ziemlich unbequem vorgekommen sein, aber er sah fest. Allzu lange hielt der Vogel, der das Fliegen gewohnt war, es allerdings nicht aus in der Gefangenschaft. Nach zwei Jahren starb er und die Welt hatte einen erbärmlichen Schuß weniger! Wohin die Frau mit ihrem Kinde gezogen ist, weiß man in Wolfenstein nicht. Ich hätte wohl genaue Auskunft geben können. Mich interessierte die Geschichte ungemein, deshalb erkundigte ich mich nach allen Details und heute weiß ich, daß es genau um jene Zeit war, als eine Frau des gleichen Namens in unserer Stadt ankam, sich hier einmietete und seitdem hier wohnt. Kennen Sie die Geschichte vielleicht auch, Eva? Ich denke, sie ist Ihnen nicht genau bekannt, sonst würden Sie nicht so stolz sein und den Antrag eines Mannes so hochmütig zurückweisen, der es gut und ehrlich mit Ihnen meint. Sie würden froh sein, Ihren unehrlichen Namen mit einem ehrlichen vertauschen zu können. Glauben Sie vielleicht, wenn die Sache bekannt wird, — und ich werde dafür sorgen, daß sie es wird, — gibt es noch einen angesehenen Mann, der Ihnen seine Hand reicht? Nein, dazu kennen wir beide, Sie und ich, unsere Kleinstädter zu genau. Man wird seine Türe vor Ihnen verschließen und keinen Umgang mit Ihnen haben wollen, — bedenken Sie das wohl! Nur eins gibt es noch, das Sie retten kann vor der drohenden Schande: Werden Sie meine Frau! Sie verstopfen mir damit für alle Zeit selbst den Mund; denn es liegt doch

in meinem eigenen Interesse, zu schweigen, damit diejenige vor der Welt nicht kompromittiert wird, die meinen Namen trägt. Selbstverständlich fällt für mich jede Rücksicht weg, wenn Sie auch jetzt noch meinen Antrag abweisen. Ich rate Ihnen, es nicht zu tun, Sie würden es bereuen!"

Eva stand ganz starr vor einer solchen Fülle von Bosheit. War denn dieser Mann jeden Gefühles bar, ahnte er nicht, mit welcher brutaler Gewalt er sie zwingen wollte, die Seine zu werden? Ein Grauen erfaßte sie vor dem, der die Kenntnis ihres unverschuldeten Unglücks in solcher Weise auszunützen gedachte. Was wartete ihrer an der Seite eines solchen Menschen?

"Antworten Sie doch endlich!" stieß Kloßmann hervor.

"Quälen Sie mich nicht so entsetzlich", begann Eva nach kurzer Pause und versuchte, indem sie sich aufs Bitten verlegte, ihn zu rühren, obwohl sie sich eingestand, daß das sehr wenig helfen würde.

"Ich kann ja nicht Ihre Frau werden! Und wenn ich es täte, es wäre unser beider Unglück. Versprechen Sie sich denn von solcher Ehe ein Glück, wenn ich, dem Zwange gehorchend, die Ihre würde? Ich empfinde nichts, rein gar nichts für Sie! — Diese Verbindung würde für uns nur eine schwer Kette sein, die wir wieder abschütteln möchten, je eher, desto lieber! Glauben Sie mir doch, ich kann Ihnen meine Liebe nicht schenken —"

Eva stockte plötzlich. Unmöglich konnte sie vor solchen Ohren das Geheimnis ihres Herzens preis-

man sich mit der Hoffnung, die überragenden Kräfte der deutschen Minorität brechen zu können und setzt sich über die natürlichen Rechte der Minderheit mit Zuhilfenahme derber Geschichtsverfälschungen hinweg. Dagegen haben die auf die Einheit und Ganzheit des „Königreiches Böhmen“ eingeschworenen Fanatiker für Niederösterreich einen ganz anderen, einen entgegengesetzten Kodex zur Hand, indem sie hier das Recht der Minderheit ins Ungemessene und Unbegrenzte auszudehnen gesonnen sind. Mit jener Ungeniertheit, zu der sie durch Jahrzehnte von einer schwankenden Staatsverwaltung förmlich erzogen wurden, greift das Tschechentum jetzt in die Verhältnisse des ältesten Stammgebietes der Ostmark ein, und Unter-Themenau ist das schlagende Beispiel für Niederösterreich, wühlende Herandrängen des Slawentums. Dasselbe Unter-Themenau, für das die niederösterreichische Landesverwaltung eine geradezu auffällige Rücksichtnahme an den Tag gelegt hat. Die Lehre darf nicht unbeachtet bleiben. Macht das Tschechentum den lähnen Versuch, über die Wälle hinwegzukommen, die zur Erhaltung und ungeminderten Wahrung des Deutschtums in Niederösterreich errichtet wurden, so müssen diese Wälle nach allen Dimensionen verstärkt werden. Die Ergebnisse in Unter-Themenau sind eine Mahnung an alle Niederösterreicher, sich stets dessen bewußt zu sein, daß der nationale Gegner auch hier auf der Lauer liegt. Von diesem Gegner aber ist die Kunst zu lernen, jede nationale Erscheinung im Zusammenhange mit den bleibenden Strebezwecken des Volkes zu behandeln, und — keine falschen Rücksichten zu nehmen.

Eigenberichte.

Jahring, 1. August. (Versammlung.) Am Sonntag den 7. August halb 8 Uhr früh findet im Gasthause des Herrn Karl Ormig eine Wanderversammlung der landwirtschaftlichen Filiale St. Egidii W.-B. statt, bei welcher Landeswanderlehrer Pirklinger einen Vortrag über Obst- und Weinbau halten wird.

St. Jakob W.-B., 1. August. (Versammlung.) Die Filiale St. Egidii der k. k. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet am Sonntag den 7. August um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Matthias Pellar eine Wanderversammlung. Herr Wanderlehrer Alois Pirklinger aus Oberradkersburg wird einen Vortrag über wichtige zeitgemäße Fragen aus dem Obst- und Weinbau halten.

Eibiswald, 31. Juli. (Elektrisches Licht.) Endlich wird es auch in Eibiswald licht, das heißt elektrisch. Die Marktgemeinde hat mit der Kohलगewerkschaft in Pitschgau einen Vertrag geschlossen, wonach letztere auf zehn Jahre den elektrischen Strom liefert. Die Leitungskosten betragen 26.000 K. Bis Ende Oktober muß alles fertig gestellt sein. Jetzt fehlt nur noch die Eisenbahn.

geben, sie konnte nicht erzählen, daß ihre Liebe einem Andern gehörte, einem Andern, der zwar für sie verloren, dessen Bild jedoch noch immer in ihrem Herzen lebte.

„Warum vollenden Sie nicht“, fragte Klossmann. — „O, ich weiß schon, was Sie mir verschweigen, — ich weiß es ohne Frage! Aber jener Mann, um dessentwillen Sie mich verschmähen, denkt ja längst nicht mehr an Sie. Jetzt sind Sie ihm nur gleichgültig, aber — er wird Sie verachten, wenn er erfährt, daß Sie die Tochter eines — Verrägers sind! Er wird der erste sein, der sich voll Abjehu abwendet!“

Eva rang die Hände in furchtbarer seelischer Qual.

„Denken Sie doch an meine arme Mutter“, flehte sie. „Soll die alte Frau noch mehr Kummer, noch mehr Herzeleid erfahren? Ist es noch nicht genug des Jammers? Handelte es sich um mich allein, ich würde kein Wort weiter verlieren, aber die Arme kann ich nicht leiden sehen.“

„In Ihrer Hand liegt es, sie davor zu bewahren. Geben Sie mir das Recht und ich werde jeden, der das Geringste gegen Ihre Ehre aufbringen wollte, zu züchtigen wissen. Und was das Glück unserer Ehe anbelangt, darüber machen Sie sich keine Sorgen. Ich bin fest überzeugt, Sie werden mich nach und nach lieben lernen, wenn Sie einsehen, wie ich mich bemühe, Ihnen jeden Wunsch an den Augen abzulesen. Eine Liebe wie die meine muß endlich Gegenliebe erwecken. Aber so groß

Süßenberg, 30. Juli. (Unvorsichtiger Schütze.) Die 17 Jahre alte Grundbesitzerstochter Franziska Stiploschek wurde heute vom Sohne eines Nachbarn, der nach einem Eichhörnchen jagte, angeschossen. In das linke Knie drang ein Schrotkorn, in das rechte dürften ungefähr 15 Schrotkörner eingedrungen sein. Das Mädchen wurde nach Graz überführt.

Gilli, 30. Juli. (Leichenfund.) Gestern wurde in Bertetsche bei Markt Tüffer die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines zirka 45jährigen Mann in der Sann gefunden, die schon längere Zeit im Wasser gelegen sein dürfte. Wertgegenstände wurden bei ihr keine gefunden, wohl aber ein Zettel, aus dem man entnehmen konnte, daß der Verstorbene mit einem gewissen Leskosek aus St. Marein bei Erlachstein identisch sein dürfte.

Pettauer Nachrichten.

Menschenleben in Gefahr. Samstag ereignete sich in der Lederfabrik Pirich ein Unglücksfall, der bald zwei Menschenleben gekostet hätte. Der Hilfsarbeiter Rosmann war mit Anstreichen von Ölmasse in einem Vohbrühe-Zementbottich beschäftigt, damit der Bottich nicht durchnässen kann. Als dem Hilfsarbeiter unwohl wurde und er betäubt war, wollte er auf einer Leiter hinaussteigen, fiel aber so unglücklich in den Bottich zurück, daß er das rechte Ohr durchschlug und am Kopfe und an einer Hand Verletzungen erlitt. Als der Hilfsarbeiter Martin Zelenko in die Bottich stieg, um den Betäubten herauszuziehen, wurde ihm ebenfalls unwohl und auch er konnte nicht mehr heraussteigen. Endlich kamen mehrere Arbeiter und zogen beide Betäubte aus dem Bottich. Rosmann wurde in seine Wohnung gebracht, während sich Zelenko teilweise erholte.

Marburger Protestversammlung.

Massenversammlung gegen die Borromäus-Enzyklika.

Die Abwehrversammlung gegen die Beschimpfungen, welche mittelst der Borromäus-Enzyklika gegen unser Volk geschleudert wurden, hatte am letzten Samstag einen wahren Massenbesuch zur Folge. Es war bekannt geworden, daß die von Wendepriestern „angeführten“ Klerikalen eine Sprengung der Versammlung beabsichtigen. Sie verteilten gedruckte Flugzettel, in welchen alle im Bannkreise der Klerikalen Stehenden aufgefordert wurden, sich zum gemeinsamen „löblichen Tun“ vorher zu versammeln und dann geschlossen zur Protestversammlung zu ziehen. Als die schwarzen „Scharen“ kamen, konnte man sehen, daß sie tatsächlich den letzten Mann des letzten Aufgebotes mitgebracht hatten. Unter Führung des einem reichsdeutschen Geschlechte entprossenen Freiherrn v. Twickel, des Dom- und Stadtpfarrers Morawec, des Religionsprofessors Dr. Medwed, Franziskaner

und anderer Hochwürdiger zogen die gesamten Mitglieder des katholischen Gesellenvereines, Klerikale Tagelöhner, Handlanger, windische Winzer aus Leitersberg, Pobersch, Gams und Rothwein in die Böhmische Gartenveranda ein. Ihr Einmarsch wurde begreiflicherweise mit großem Interesse verfolgt, aber auch mit Genugtuung, da man sah, daß das schwarze Häuflein gegenüber der Masse der freiheitlichen Marburger nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Der Einzug der Gegner brachte aber neue freiheitliche Scharen in den großen Gartenraum und schließlich war die Lage für den klerikalen Anhang derart, daß er vor sich den breiten Raum mit der Masse der Freiheitlichen hatte und hinter sich ebenfalls Kopf an Kopf gedrängt Freiheitliche, die bis in den Hofzugang gedrängt standen. Die ganze Massenversammlung, die schließlich auf 3000 Besucher anwuchs, befand sich in einer Hochspannung.

Die Eröffnung.

Pfarrer Ludwig Mahnert, mit demonstrativem Beifall begrüßt, leitete die Versammlung mit lauter, weithin schallender Stimme mit den Worten ein: „Ich eröffne die heutige Protestversammlung wider die päpstliche Borromäus-Enzyklika!“ Ein brausender Beifallsturm löste nach diesen Worten die allgemeine Spannung aus und ersah man, wie gering die aus der ganzen Umgebung zusammengestrommelte Anhängerschaft der klerikalen Führer war.

Pfarrer Mahnert fuhr fort: Insbesondere begrüße ich meine Stiefbrüder von der anderen Fakultät, Herrn Stadtpfarrer Morawec (brausender ironischer Beifall), Herrn Religionsprofessor Dr. Medwed (neuerlicher Beifallsturm) und die Brüder Franziskaner. (Stürmisches Gelächter.) Ihr Erscheinen beweist mir, daß es auch in diesen Kreisen hell zu werden beginnt. (Demonstrativer Beifall.)

Darauf trat Pfarrer Mahnert den Vorsitz an Herrn Dr. Ursin ab und sprach über: „Rehrt doch vor eurer eigenen Tür“. Er habe niemals großen Respekt gehabt vor der Wissenschaftlichkeit Roms, jenes mittelalterlichen Systems, in dem das Dogma die Geschichte überwindet und nicht die Wahrheit das alleinige Ziel der Forschung ist, sondern wo diese Forschung stets nur Rücksicht zu nehmen hat auf die Kirche. Zum Beweise dafür brachte er einige Ausführungen aus dem Buche „Geschichte der Mystik“, in dem erzählt wird, wie Heilige vor Anbacht glühen, so daß kaltes Wasser zu kochen anfing, wenn sie ihre Füße hineintauchten (stürmische Heiterkeit), wie Heilige wunderbarlich duften, wie die ekstatische Hirtenjungfrau Christina aus der Diözese Lüttich wie ein Vogel von der Totenbahre zur Kirchendecke emporflog. Und der Verfasser dieses Buches heißt Johann Josef Görres und war bis 1848 Professor der Geschichte an der Universität in München und hat der Görresgesellschaft den Namen gegeben, einer Gesellschaft „zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland im katholischen Sinne“. Und er habe niemals großen Respekt gehabt vor der Liebe und Duldsamkeit Roms; er

meine Liebe ist, so groß wird mein Haß werden, wenn Sie mich abweisen! Deshalb hüten Sie sich!“

„Haben Sie Mitleid“, bat Eva in weichem Ton, ohne zu ahnen daß sie dadurch das Feuer der Leidenschaft nur noch mehr ansachte, daß sie ihm noch unwiderstehlicher erschien.

„Werde mein, — Eva!“ rief er, seiner selbst kaum mächtig und versuchte, den Arm um die schlank Taille zu schlingen. Aber sie entzog sich ihm rasch.

„Ist Ihnen das Mitleid mit dem Leiden Anderer etwas so ganz Fremdes?“ fragte sie bebend, immer noch in der Hoffnung, ihn rühren zu können. „Was habe ich, was hat meine Mutter Ihnen getan, daß Sie sich so grausam rächen wollen?“

„Was du mir getan hast?“ fuhr Klossmann wild und leidenschaftlich auf, „das fragst du noch, du, die mir meine Ruhe, meinen Frieden, die Freude am Leben stahl? Immer kenne ich nur den einen Wunsch, dich zu besitzen. — Du forderst von mir Mitleid, ich frage dich, hast du Mitleid mit meinen Qualen, mit meiner Pein? Unglücklich wurde ich durch dich, das ungefüllte Sehnen nach dir verzehrt mich, du mußt die meine werden, — du mußt! — Bis morgen gebe ich dir Bedenkzeit; überlege alles, was ich dir sagte, ich weiche keinen Schritt von meinem Vorhaben ab, bedenke das wohl! Das war es, was ich dir sagen mußte, damit du endlich weißt, woran du bist! Auf morgen denn, ich hole mir die Antwort!“

Eva stand plötzlich allein auf der stillen Straße. Vor ihren Blicken wogten rote Nebel, in ihren Ohren summete es. Sie sah noch immer die vor Leidenschaft unheimlich glühenden Augen Klossmanns auf sich gerichtet, sie meinte noch immer seinen heißen Atem an ihrer Wange zu spüren. Wie gehetzt floh sie den Weg hinab. Erst als sie vor der Haustür stand, versuchte sie sich zu beruhigen. Was sollte sie der Mutter sagen? Raum wissend, was sie tat, eilte sie in das Zimmer und warf sich aufschluchzend an die Brust der erschrockenen Frau. Eva weinte lange und heftig, die Mutter streichelte zärtlich das seidenweiche Haar des Lieblinges und wartete geduldig, wenn auch mit kummervoller Miene, bis das Mädchen ruhiger wurde.

„Aber Kind, — Herzenskind, was hat man dir denn wieder getan?“ fragte sie ein paarmal. Es dauerte eine geraume Weile, bis die Gefragte Antwort gab.

„O Mutter“, kam es endlich schluchzend über Evas Lippen, „warum bin ich so unglücklich? Was habe ich verbrochen, daß ich so hart gestraft werde? Wird denn in mein ödes Leben nie mehr ein lichter Strahl der Freude fallen? Wird der Tod mir erst Erlösung bringen von all der Qual?“

Die besorgte Frau schüttelte trübe den Kopf. „Verzage nicht, Evchen“, sagte sie. „Du hast noch nichts gehabt vom Leben, aber einmal kommt sicher das Glück auch zu dir! Einmal kommt es zu jedem Menschen.“

Fortf. folgt.

erinnert hiebei an die Inquisition, das Kegerblut, die Scheiterhaufen, die Dragonaden der Gegenreformation, die Sprengung evangelischer Kirchen in Steiermark, an Windenau, an die Salzburger und Zillertaler, und endlich an die grausame Hinrichtung des protestantischen Bürgermeisters von Baderborn, Liborius Wichart am 30. April 1604 auf Befehl des dortigen Bischofs Dietrich von Fürstenberg. Und er habe als Keger auch keinen großen Respekt vor Roms Unfehlbarkeit, weil doch Rom mitunter zur gleichen Zeit zwei und drei Päpste gehabt habe, weil Roms Päpste sich mitunter in ihren Entscheidungen widersprochen haben, weil endlich von hundert Katholiken heutzutage kaum ein einziger das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit wirklich im innersten Herzen glaubt. (Begeisterte Zustimmung.) Aber den letzten Rest von Respekt vor Roms Wissenschaftlichkeit, Liebe und Unfehlbarkeit habe er verloren seit der Borromäus-enzyklika des Herrn Josef Sarto, Oberpriesters in Rom. (Stürmischer Beifall.) Redner verlas nun den beleidigenden Teil derselben nach dem Bonifaziusblatt und behandelte ausführlich die dem deutschen Volke und dem Protestantismus darin widerfahrene Beschimpfung. Der Papst habe mit einer Kunstfertigkeit geschimpft, um die ihn jede Fraischlerin auf dem Naschmarkt in Wien beneiden könnte. (Stürmischer Beifall.) Der Papst habe dann von seinem Wohlwollen gegen das deutsche Volk gesprochen. Wir pfeifen auf dies Wohlwollen! Wir brauchen es nicht! Wenn er uns sein Wohlwollen zeigen will, dann möge er für immer verschwinden von seinem unfehlbaren Stuhl. (Begeisterte Zustimmung.) Wir protestieren nicht bloß gegen die Enzyklika, sondern gegen das Papsttum überhaupt, weil es Unheil über unser deutsches Volk gebracht, weil es nicht vom Geiste Jesu Christi durchweht ist. Hat doch ein unfehlbarer Papst das skandalöse Wort gesprochen, daß ihnen die Fabel von Christo ungenügend sei, weil seine Geschichte so von Greuelthaten und Schändlichkeiten, namentlich auf sittlichem Gebiete, durchzogen ist, daß wir rufen müssen: „Kehret doch vor eurer eigenen Tür!“ Unsere Reformatoren sind keine Heiligen. Die Heiligen überlassen wir Rom, Heilige, wie den Abt Hilarian, der seinen Bußsack niemals wusch, Gregor den Hunderttäter, der aus Götzenbildern den Teufel austrieb, und den hl. Dionysius, der nach seiner Hinrichtung seinen abgeschlagenen Kopf zweitausend Schritte weit spazieren trug. (Stürmische Heiterkeit.) Aber unsere Reformatoren waren ganze Kerle, Menschen von Fleisch und Blut. Und der Papst sagt, der Bauch war ihr Gott! Dann ist manches feiste römische Pfäfflein ein echter Protestant (stürmischer Jubel), weil es das nach der Auffassung des unfehlbaren Papstes allein wahre Kennzeichen des echten Protestantismus an sich trägt: Einen umfangreichen, gewaltigen Backendelfriedhof! (Stürmische Heiterkeit.) Und von Sittenlosigkeit sollte der nicht sprechen, der als unfehlbarer Papst es wissen muß, wie es vor der Reformation auf den römischen Pfarrhöfen ausgesehen hat. Dafür brachte der Redner unter großem Beifall mehrere Beispiele und erinnerte an das Scherzrätsel: „Was ist für ein Unterschied zwischen einem evangelischen und einem katholischen Pfarrhaus?“ Antwort: „In einem evangelischen Pfarrhaus hängen die Windeln vorn, in einem katholischen aber hinten!“ (Nicht erdenkliche Heiterkeit und stürmischer Beifall.) Redner verlas darauf eine anonyme Postkarte, die er am Morgen erhalten hatte und schloß in Bezug auf sie mit folgenden Worten: „So gut die Gestirne, so schlecht die Schrift und die Rechtschreibung, und wenn ich kein Latein kennen soll, so kann der Absender kein Deutsch. Er möge sich trösten, ich wünsche ihm ein so gutes Gewissen, wie ich es habe, und meine Sterbestunde möge er getrost mit selber überlassen. (Stürmischer Beifall.) Wenn ich die Augen zumachen muß zum letzten Schlaf, dann will ich denken an all die Hunderte, die durch mich frei geworden sind von Priesterherrschaft und Gewissensnechtung, von Aberglauben und Menschenvergötterung, und mit jauchzender Seele will ich über die Brücke gehen, die aus dieser Welt des Kampfes mich ins Reich des Friedens führt, in das Reich, wo Rom nichts mehr zu sagen hat, wo unser Herrgott das letzte Wort spricht, der Herrgott, dem ich dienen will auch mit meinem Kampf gegen Rom!“

Die Ausführungen des temperamentvollen und gewandten Redners wurden oft minutenlang durch jubelnden Beifall unterbrochen, in den sich Psui-

Rufe der Gegner mengten, was zu neuen Entrüstungslundgebungen Anlaß bot. Als der Redner geschlossen hatte, wollte der Beifall kein Ende nehmen.

Dr. Ursin

aus Wien dankte dem Pfarrer Mahnert für seine glänzenden Ausführungen, welche der erdrückenden Mehrheit der imposanten Versammlung aus dem Herzen gesprochen waren. Das deutsche Volk hat ohnehin Herren genug, es braucht nicht auch noch Rom. Dr. Ursin sprach sodann über die völkische Not. Die Raumverhältnisse gestatten es uns heute leider nicht, auf die Ausführungen des Redners näher einzugehen. Auch sie, die in dem Verlangen nach Trennung und damit Schutz vor Rom im nationalen Interesse gipfelten und eine Reihe schlagender Argumente brachten, wurden ebenfalls oft durch stürmischen Beifall unterbrochen. Vom Kaiser Josef sagte der Redner, daß dieser segnend seine Hände breiten würde über die tausende Männer, Frauen und Mädchen, die heute den Protesten gegen die Beschimpfung durch Rom zujubeln. Unter lange währendem Beifall beendete Dr. Ursin seine kräftigen Ausführungen.

Pfarrer Dr. Hegemann

aus Laibach, wie Pfarrer Mahnert und Dr. Ursin mit großem Beifall begrüßt, sprach sodann über: Warum müssen wir den Klerikalismus bekämpfen? Einleitend führte er aus, daß er vormittags eine Vorladung zum Laibacher Untersuchungsrichter erhalten habe, und zwar hinsichtlich der Beschuldigungen, er habe sich in einer Rede in Deutschböhmen gegen den § 303 St.-G. vergangen, indem er angeblich gesagt haben soll: „In der katholischen Kirche werde die Freiheit unterdrückt“ — was doch der Syllabus schlagend beweiße — und weil er weiters Dogmen und Bernunft einander gegenübergestellt habe. (Stürmische Entrüstungsrufe.) Wenn man derart vorgehen wolle, dann müsse man in Osterreich einfach die Wissenschaft verbieten, eine chinesische Mauer um Osterreich errichten! (Demonstrativer Beifall.) Wenn der Römerglaube durch Zwangsmittel erhalten werden muß, dann müsse es traurig um ihn bestellt sein. Auf die Borromäus-Enzyklika übergehend, führte der Redner aus, das Schlimmste an ihr sei der Umstand, daß sie die Forderung aufstellt, gegen die Keger (Evangelischen) heute noch gerade so vorzugehen, wie Borromäus gegen sie vorging, der mit eisernen Besen die Keger verfolgte bis ins entlegenste Gebirge. Keger sollen mit dem Tode bestraft werden! Der Redner verwies auf die unverschämten Lügen, welche der Laibacher „Slovenec“ unter den Augen der Domherren gegen die Protestanten verbreiten darf; nichts Unverschämteres könne man finden auf der Welt. In einem Religionsbuche des Papstes, welches für die römische Diözese bestimmt ist, wird der Protestantismus als ein Teufelskult bezeichnet! Wie kann ein solcher Papst jagen, er habe uns nicht beleidigen wollen, wenn er uns als Teufelsdiener hinstellt. (Stürmische Entrüstungsrufe.) Kein anderes Hilfsmittel gegen all das, was Rom uns anzutun beabsichtigt, gegen die Spaltung der Menschheit in zwei Lager, von denen eines, wenn es nach dem Willen des Papstes ginge, die Aufgabe habe, das andere niederzuzumeln, gebe es kein anderes Mittel, als durch die Los von Rom-Bewegung. Der Statthalter von Steiermark habe bei einer Pfarrer-Bestätigungsangelegenheit gesagt, daß die Los von Rom-Bewegung das Allerunangenehmste ist. Deshalb, weil sie das Allerunangenehmste (das heißt also: das Allerwirksamste!) ist, fordere ich Sie auf, sich dieses Mittels zu bedienen, die Unwahrheiten, die von jenseits der Alpen auf uns Deutsche herübergeschleudert wurden, zu beantworten mit der Lat: Los von Rom! Heil dem deutschen Geiste, Heil deutscher Freiheit! (Tosender Beifallsturm folgte den Worten des Redners; Psuirufe der Gegner verklangen in den darob entstandenen Entrüstungsausbrüchen.)

Da hiemit die Liste der auf der Tagesordnung gestandenen Redner erschöpft war, wurde die Annahme nachstehender

Entscheidung

beantragt, wobei bemerkt sei, daß die Besuchszifferangabe in der Entscheidung weit unter dem tatsächlichen Besuche stand, da die Entscheidung offenbar schon zu einer Zeit stilisiert wurde, als der Zugang zur Versammlung noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht hatte. Die Entscheidung lautete:

„Die heute von weit mehr als 2000 Männern und Frauen besuchte Protestversammlung

gegen die Borromäus-Enzyklika legt auf das kräftigste Verwahrung ein gegen die unerhörte Beschimpfung des gesamten deutschen Volkes und insbesondere dessen evangelischen Teiles. Die Versammlung gelobt sich, mit allen Kräften Luthers großes Befreiungswerk fortzusetzen, auf daß das Wort zur Wahrheit werde: Nicht jesuitischer, sondern germanischer Geist solle herrschen in deutschen Landen!“

Bei der Abstimmung über diese Entscheidung erhob sich für sie ein förmlicher Wald von Händen; bei der Gegenprobe konnte man beim genauesten Hinsehen nicht mehr als nicht einmal hundert Hände sehen, einschließlich der doppelt erhobenen. Dieses großartige Ergebnis der Abstimmung erweckte bei den freiheitlichen Massen jubelnden Beifall, der durch die Zurufe der Gegner bald in Tumultszügen überging.

Pfarrer Mahnert ver kündete, nachdem sich der Lärm gelegt hatte, daß sich Herr Wastl aus Graz und Religionsprofessor Dr. Medwed zum Worte gemeldet haben. Herr Wastl sprach im Namen der

Grazer Alideutschen;

er drückte seine Freude über den Massenbesuch der Versammlung aus; es gebe in nationaler und geistiger Hinsicht nur eine Rettung, nur eine Hilfe: Los von Rom! (Brausender Beifall.) Wir haben, sagte der Redner, dank Schönerer jene strategische Linie gefunden, auf welcher wir dem Todfeinde unseres Volkes den Stoß ins Herz verfehen können. Wenn wir alle zur Tat übergehen, dann werden sich die Weichstühle leeren und in den Kirchen werden keine politischen Versammlungen mehr abgehalten werden können. (Lange währendem Beifallsturm.) Die schwarzen Herren sind komisch in ihrer Wut, die schwarzen Herren! Erst spotteten sie über die Los von Rom-Bewegung und jetzt möchten sie den Staatsanwalt gegen sie aufhezen. Wie viele „gute Katholiken“ im klerikalen Sinne gibt es denn noch? Warum lassen denn die schwarzen Herrschaften nicht den „Mist“ weiter abfallen? Sie brauchen ihn eben sehr notwendig für ihre Statistik! Für die Statistik sind ihnen alle „Taufschein-Katholiken“, alle „schlechten Katholiken“, die sie sonst so bekämpfen, sehr wertvoll! (Großer Beifall.) Wenn alle „schlechten Katholiken“ los von Rom gehen würden, wieviele blieben dann noch übrig für Rom? (Stürmische Heiterkeit.) Die Los von Rom-Bewegung ist eine Waffe, der nie die Munition ausgeht! Der Redner schloß unter lange währendem Beifall. — Pfarrer Mahnert erteilte sodann dem

Religionsprofessor Dr. Medwed

das Wort. Als dieser sich zur Rednertribüne durchzwängte, wurde ihm tröstend zugerufen: Nur Mut, Herr Professor, es wird schon schief gehen! Doktor Medwed dankte zunächst dem Vorsitzenden und erklärte, er sehe, daß Pfarrer Mahnert wirklich ein freiheitlich gesinnter Mann sei, weil er auch die Gegenseite zum Worte gelangen lasse. Die Vordredner haben schwache Seiten der Kirche berührt, die wir rückhaltlos zugeben müssen. Redner finde aber nichts auf der Welt selbstverständlicher, als die — Unfehlbarkeit des Papstes. (Großer Lärm.) Die Kirche habe nie Kegerblut verlangt. Die Enzyklika sei nicht so schlimm, wie sie aufgefaßt werde. (Großer Lärm.) Redner sei davon überzeugt, daß der Papst mit der Enzyklika das deutsche Volk nicht habe beleidigen wollen. (Neuerlicher Sturm.) — Die Los von Rom-Bewegung, mache allerdings insbesondere in Marburg große Fortschritte (großer Jubelsturm) dafür gewinne die Kirche in Amerika und Rußland! (Stürmische Zurufe: Auch bei den Kongonegern! Wenn nur wir Deutsche frei werden!) Die weiteren Ausführungen des Redners endeten unter Lärm.

Weitere Polemik.

Dr. Hegemann erwidert unter stürmischen Beifallsbezeugungen auf die Ausführungen des Vordredners. Dr. Medwed schein nicht zu wissen, daß die Bestimmungen des kanonischen Rechtes hinsichtlich der Keger heute noch ihre Gültigkeit haben, Bestimmungen, welche die blutige Ausrottung der Keger begehren. Redner verweist auf die Bartholomäusnacht; für diese Blutgreuel ließ der Papst einen feierlichen Dankgottesdienst abhalten, illuminieren und eine Denkmünze prägen. Die weiteren Ausführungen des Redners boten reiches kirchengeschichtliches Material und wurden mit lange währendem Beifall belohnt.

Hierauf sprach ein gewisser Schlauer, angeblich aus Graz, allerlei konfuse Zeug, welches Gelächter erregte.

Dr. Medwed sprach nochmals und behauptet u. a., daß der Papsi hinsichtlich der blutigen Bartholomäusnacht irreführend worden sei. Auch diese Ausführungen waren von stürmischen Szenen begleitet.

Pfarrer Mahnert schloß hierauf mit einem kräftigen Schlußworte die Versammlung, worauf von Tausenden die „Wacht am Rhein“ gesungen wurde, deren machtvolle, weit hin dringende Töne einen erhebenden Abschluß der Massenversammlung bildeten.

Marburger Nachrichten.

Personalmeldung. Bürgermeister Doktor Schmiderer hat einen 14tägigen Urlaub angetreten; während dessen Abwesenheit versteht dessen Stellvertreter Kaiserl. Rat Dr. Malby die Amtsgeschäfte.

Todesfälle. Am 30. Juli abends ist hier die 21 Jahre alte Hausbesitzerin Fräulein Ema Berko gestorben. — Am 31. Juli verschied in Bickendorf die Gattin des Schmiedmeisters Herrn Rupert Arseneschegg, Frau Marie Arseneschegg, im 49. Lebensjahre. — Am 2. August starb hier Herr Franz Toplak, Oberkondukteur i. P., im 72. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 5 Uhr vom Hause Nr. 14 Wielandplatz aus statt.

Trauung. In der Hauptpfarrkirche zu Rötisch wurden gestern getraut Herr Josef Wranjek, Wachtmeister und Gendarmeriepostenkommandant aus Budova in Dalmatien, mit Fräulein Julie Wreßl, Besitzerstochter in Oberkötisch. Als Trauzeugen fungierten Gendarmeriewachtmeister und Postenkommandant aus Schleinitz Herr Ferdinand Müllerer für den Bräutigam und Herr Anton Wreßl, Großgrundbesitzer und Müller in Oberkötisch, für die Braut.

Zirkus Berg. Für heute kündigt die Direktion eine große Sportvorstellung mit Auftreten sämtlicher Künstler und einem großen Konkurrenz Ringkampf an, welchen der Meisterschafts-Ringkämpfer, genannt „der Mann mit der schwarzen Maske“, austragen wird und melden sich hiezu die Herren Alois Echarre, Julius Pichler und Gabriel Kaiser aus Marburg. Diese interessante Nummer wird nicht verfehlen, viele Besucher anzulocken, umso mehr als die Gesellschaft Berg schon am Donnerstag ihre letzte Vorstellung gibt und das Gebotene recht gut ist.

Reichsbund deutscher Eisenbahner. Mittwoch den 3. August Monatsversammlung, bei welcher auch die Übergabe von Ehrenurkunden an die altgedienten Kameraden Drosenik, Göb, Habitsch, Schmalz, Thur, sowie an Herrn Reichsratsabg. Vinzenz Malik stattfindet. Bei der Versammlung wird außer letzterem auch Hauptleitungs- und Personalkommissionsmitglied Herr Adjunkt Sternadt aus Wien anwesend sein und Ständesfragen besprechen. Es liegt daher im Interesse aller dienstfreien Kameraden, an dieser Versammlung teilzunehmen. Beginn 8 Uhr abends. Ort: Vereinsheim.

Die Gemeindevertretung von Bösnitzhofen in windische Hände gefallen. Die bisher stets deutsch gewesene Gemeindevertretung von Bösnitzhofen, welches das Verbindungsglied zwischen St. Egydi und Marburg bildet, ist bei den vorigen Woche durchgeführten Gemeindevahlen in die Hände der Windischen gefallen. Der 3. und 2. Wahlkörper ist ihnen vollständig zugefallen und nur im 1. Wahlkörper siegen die Deutschen mit einer einzigen Stimme Mehrheit. Daß sich diese traurige Tatsache ereignen konnte, ist auf die energische Bestrebungs-politik auswärtiger windischer Agitatoren zurückzuführen, die von Krain aus reichlich mit Geld zum Ankauf häuerlicher Besitzungen versehen werden. In kurzer Zeit gingen auf diese Weise nacheinander fünfzehn Besitzungen in die Hände der nationalen Gegner über, welche die angekauften Besitzungen sofort mit Stockslowenen, die ihnen natürlich politisch verpflichtet sind, besetzten. Die Deutschen von Bösnitzhofen, welche die drohende Gefahr rechtzeitig erkannten, wandten sich unter Darlegung der Verhältnisse und des drohenden Verlustes der Gemeindevertretung mehrmals an den Verein Südmart mit der dringenden Bitte um Hilfe, um Besitzkäufe durch die Südmart. Da aber die Mittel, welche der Südmart für Bestrebungs-zwecke zur Verfügung stehen, gegenüber den Geldern der nationalen Gegner viel zu gering sind und diese außer-

dem von den verschiedensten gefährdeten Orten beansprucht werden, so konnte die Südmart leider beim besten Willen die dringend notwendigen Ankäufe nicht vornehmen. Und so geschah, was unter solchen Umständen geschehen mußte: Am Wahltage wurde die Bilanz der ungehinderten von Krain aus gelenkten allslawischen Bestrebungs-tätigkeit gezogen und die Deutschen des 3. und 2. Wahlkörpers wurden aus der Gemeindevertretung hinausgedrängt. Und dies alles, weil das reiche deutsche Volk für seine Schutzvereine zu wenig Gelder aufbringt!

Krankenpflegerinnenkurse in Graz. Seit vorigem Herbst besteht am städtischen Krankenhause in Graz ein Krankenpflegerinnenkurs, der dem oft gefühlten, empfindlichen Mangel an tüchtig geschulten weltlichen Krankenpflegerinnen abhelfen sollte und recht befriedigende Ergebnisse gezeitigt hat. Der zweite Jahrgang wird im Oktober 1910 eröffnet werden und auf ihn seien alle Frauen und Mädchen, die sich diesem edlen und lohnenden, wenn auch anstrengenden Berufe widmen wollen, im eigenen Interesse aufmerksam gemacht. Der Kurs, der die beste Gelegenheit zu einer gründlichen praktischen und theoretischen Ausbildung in der Krankenpflege bietet, wird dieses Jahr mit einem Internate verbunden sein, so daß externe Kursteilnehmerinnen nicht aufgenommen werden können. Zur Ausnahme sind erforderlich: Körperliche Tauglichkeit, sitzliche Unbescholtenheit, bessere Schulbildung und ein Alter von 20 bis 40 Jahren. Für diesen Kurs nimmt wie im Vorjahre nur die Vereinigung der arbeitenden Frauen Anmeldungen entgegen. In ihrer Kanzlei, Färbergasse 11 (Mädchenschule), sind die zur Aufnahme unerlässlichen Fragebogen erhältlich, und dort werden auch in den Sprechstunden Dienstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr abends Auskünfte erteilt. Ebendort sind auch die Bedingungen zu erforschen, unter denen die vier Krankenpflegerinnen-Stipendien zur Bekleidung gelangen. Die ausgefüllten Fragebögen sind bis längstens 15. August einzusenden. Die Kosten der Verpflegung (50 K. per Monat) haben die Kursteilnehmerinnen selbst zu tragen.

Vom Kinematographen. Tantolini als Nero, Nr. 9 des gegenwärtigen Programmes, ist eine Traumvorführung, die nicht urdrollig genannt sein soll, denn es werden hier Szenen aus Neros Leben gespielt und auch den von ihm veranlaßten Brand Roms zeigen uns die gelungenen photographischen Bilder. Bis auf Tantolini als Nero ist das Stück mehr ernst als komisch. Ein besonders für Damen interessantes Schauspiel sind 50 Jahre Frauenmode, schöne Farbenphotographie von Bathé Frères. Die Landschaftsbilder von den Silloborgseen sind prächtige Naturaufnahmen, ebenso die Aufnahmen aus dem fernen Osten, die uns verschiedene aus dem Leben in Ostasien vor Augen führen. Die beiden Schauspiele: Der Deserteur und die Gesellschaftsdame sind lebenswahre Stücke, das erstere von Pariser, das andere von Berliner Künstlern dargestellt. Der sonderbare Weintrug bringt photographische Kunststücke, die bestens unterhalten. Für Lustige sorgen ausgiebig die schlechten Augen und das Liebesabenteuer des Polizeikommissärs. So bringt man anderthalb Stunden recht angenehm im Saale „Zur Stadt Wien“ zu und hat hübsche Eindrücke gewonnen, die wohl das bescheidene Eintrittsgeld wert sind. An Wochentagen beginnen die Vorstellungen um 8 Uhr. Mittwoch ist eine Vorstellung um 5 Uhr, bei welcher Erwachsene 40, Schüler und Kinder 20 Heller ohne Unterschied der Plätze zahlen.

Großes Konzert. Die beliebte Unterlandler-Musikpelle konzertiert am Freitag den 5. August bei der großen Hylfse-Vorstellung im hiesigen Bioskop-Theater im Saale des Hotels „Stadt Wien“ von halb 8 bis halb 11 Uhr abends; Musik- und Kinematographen-Programm werden erstklassig sein, so daß ein höchst genußreicher Abend verbürgt ist. Zu bemerken ist, daß die vollstümlichen Eintrittspreise nicht erhöht sind. Um sich ein Plätzchen zu sichern, empfiehlt es sich die Vorverkaufsstelle in der Buchhandlung K. Scheidbach, Herrengasse zu benutzen.

Theaterauschuß. Unter Bezugnahme auf unseren Bericht über die Wahl des Theaterauschusses in der letzten Gemeinderatssitzung werden wir ersucht festzustellen, daß weder in den bisher bestehenden, noch in den neu vorgeschlagenen Theaterauschuß Mitglieder der Gemeindevertretung gewählt wurden, welche zugleich Auschußmitglieder des Theater- und Kasinovereines sind, daher die gegenwärtigen Behauptungen unrichtig sind. Bisher wurden nämlich vom Gemeinderat in diesen Auschuß ge-

wählt: Herren Stadtrat Franz Bernhard und die Gemeinderäte Josef Franz, Franz Havlicek, Doktor Rudolf Resner und Edmund Schmidt. Zur Neuwahl waren vorgeschlagen: Stadtrat Franz Bernhard und die Gemeinderäte Franz Havlicek, Josef Käfer, Dr. Rudolf Resner, Karl Ruß und Edmund Schmidt. Zweck dieses Ausschusses ist es, gemeinschaftlich mit den Vertretern des Theater- und Kasinovereines die Notwendigkeit der beantragten Herstellungen im Theater zu prüfen und diesfällige Vorschläge im Gemeinderate zu machen.

Erledigung von Reklamationen durch die Südbahn-Stationen. Vom 1. August 1910 angefangen, werden die Stationen auf den österreichischen Linien der k. k. priv. Südbahngesellschaft und von ihr betriebenen Lokal- und Nachtbahnen ermächtigt sein, außergerichtliche Entschädigungsansprüche (Reklamationen) wegen Verlust, Minderung und Beschädigung von Reisegepäck, Expreßgut, lebenden Tieren und Gütern bis zum Betrage von 10 K. pro Sendung im eigenen Wirkungsbereich auszutragen. Zweck beschleunigter Austragung der Reklamationsangelegenheiten wird den Interessenten empfohlen, sich dieser neuen Einrichtung zu bedienen und derartige Reklamationen unmittelbar bei den betreffenden Stationen einzubringen.

Monstranzdiebstahl in St. Peter. In der Nacht auf heute wurde aus der Kirche in St. Peter bei Marburg vom Hauptaltar aus dem Tabernakel eine stark vergoldete Monstranz samt der Hostie im Werte von über 500 K. von unbekanntem Täter entwendet. Da die Kirche während der Nacht versperrt war, so ist anzunehmen, daß sich der Täter in den Abendstunden in die Kirche einsperren ließ. Um die Beute einpacken zu können, entwendete der Täter einen grünen Vorhang von einem Beichtstuhl.

Von der Rötischer Molkerei. Sonntag nachmittags fand die feierliche Eröffnung und Einweihung des neuen Betriebsgebäudes der Rötischer Molkereigenossenschaft statt. Nach der Bornahme der kirchlichen Weihe durch den Dechant Gruschovnik begrüßte der verdienstvolle Obmann der Molkereigenossenschaft, Gutsbesitzer Herr Doktor Tausch, der sich in selbstloser Weise für die Interessen der Landwirtschaft, insbesondere der kleinen Besitzer, bemüht, das zahlreiche erschienene Publikum, insbesondere die Abgeordneten Wastan und Neqer als Vertreter der Stadt Marburg, deren Bevölkerung die hauptsächlichste Abnehmerin der Genossenschaftsprodukte ist und der Genossenschaft das größte Wohlwollen entgegenbringt. Doktor Tausch drückte dann sein Bedauern darüber aus, daß Abg. Fischer, zu dessen Wahlkreis das Genossenschaftsgebiet gehört, durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist. Weiters begrüßte der Redner Herrn Wagner, den Sekretär des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Graz, die Herren Oberverwalter Pessner und Flucher als Vertreter der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft, Fachlehrer Brüderr als Vertreter der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg, Architekt Friedrigger aus Marburg als Erbauer der neuen Anlage etc. Erschienen war auch die Gemeindevertretung mit dem Gemeindevorsteher Herrn Paul Wernig und zahlreiche sonstige Besucher; die Feuerwehr hielt die Ordnung aufrecht und Böllerschüsse verkündeten den Beginn der Feier. Dr. Tausch wies in seiner Festrede darauf hin, daß die Molkereigenossenschaft nicht etwa das Werk einzelner ehrgeiziger Streber ist, sondern ein einheitlicher Körper, dessen Gestaltung aus dem Bedürfnisse hervorging. Jedes Mitglied habe an ihrem Zustandekommen das gleiche Interesse. Die bestehende Molkerei habe sich schon lange als unzulänglich erwiesen; nach längeren Vorbereitungen wurde das Projekt der maschinellen Einrichtung der neuen Anlage der Firma Ahlborn in Hildesheim übertragen; sie und der Monteur Dörge haben ihre Aufgabe in bester Weise gelöst. Der Erbauer der Anlage, Herr Architekt Friedrigger aus Marburg, hat nicht nur ein durchaus solides Werk geschaffen, sondern auch in uneigennützigster Weise an Stelle einer nüchternen Fabrik einen Bau gesetzt, welcher allen Ansprüchen der Heimatkunst und der Schönheit entspricht. Dr. Tausch dankte allen Faktoren, welche zur Entwicklung der Genossenschaft beitrugen, vor allem dem Kundenkreis, insbesondere jenem in Marburg, der den Grund legte zur wirtschaftlichen Entfaltung der Genossenschaft. Schließlich dankte der Redner noch dem umsichtigen technischen Leiter des Werkes, Herrn Langhammer, worauf vor den Augen der Festgäste 500 Liter

Milch zu Demonstrationszwecken pasteurisiert und tiefgekühlt wurden. Daran schloß sich die gemeinsame Besichtigung der ganzen Anlage. Die meisten der geladenen Festgäste folgten sodann einer Einladung des Obmannes Herrn Dr. Tausch und seiner Gemahlin, in ihrer Villa in Rotwein einen „Smbiß“ einzunehmen, welcher der kulinarischen Meisterschaft der lebenswürdigen Frau des Hauses die allgemeinste Bewunderung eintrug. — Über die Molkereigenossenschaft Rötisch und deren neue maschinelle Anlagen sei noch kurz folgendes bemerkt: Die Genossenschaft zählt derzeit 218 einzelne Mitglieder; mit Einschluß der Sammelgenossenschaften zählt sie 300 Grundbesitzer als Mitglieder. Gelernt werden täglich 3000 Liter Milch. Von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, daß sich diese Mitglieder durchwegs aus kleineren und kleinsten Besitzern rekrutieren, die sonst ihre kleinen Quantitäten Milch nicht entsprechend verwerten könnten, während ihnen es jetzt durch die genossenschaftliche Zentralstelle ermöglicht ist. Jetzt können diese kleinen Besitzer monatlich auf ein festes Einkommen an Bargeld rechnen, was für diese Besitzer, die ihre Milch nun nicht mehr vergeuden müssen, naturgemäß von großem Werte ist. Mit Rücksicht auf diese volkswirtschaftliche Bedeutung der Genossenschaft, für deren Gedeihen der Obmann Herr Dr. Tausch in selbstloser Weise alle seine Kräfte einsetzt, wäre es wohl zu erwarten, daß die Regierungsbehörden ihr die entsprechende Beachtung widmen werden. — Das Werk ist nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft und Technik eingerichtet, besitzt eine Dampfmaschine von 10 Pferdekraften, eine Kohlen säure-Kühlanlage, welche die Milch bis auf 0 Grad kühlt und auch stets das notwendige Eis liefert. Zwei gekühlte Räume sind für die Molkerei eingerichtet.

Pfarrer Suschnit tritt endlich seine Kerkerstrafe an! Man schreibt uns aus Kerschbach: Herr Pfarrer Suschnit, der Liebling von Kerschbach und Umgebung, muß scheiden von seinen Lämmchen, um seine dreimonatige Kerkerstrafe abzustoßen, da sein Begnadigungsgesuch gerechterweise abgewiesen wurde. Zu bedauern ist nur der arme Briefträger Struhal, den er auch ins Verderben mit hineingezogen hat, ein ehrlicher, alter Postdiener, der jetzt auch die ihm wegen des Seelenhirten auferlegte Arreststrafe anzutreten hat. Hoffen wir, daß wir den alten Pfarrer nicht mehr in unserer Gegend zu sehen brauchen und daß mit einem neuen Pfarrer wieder der Friede und die alte Eintracht einziehe. Wohl bekomms, Herr Pfarrer! — Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, muß Pfarrer Suschnit bis längstens 1. September seine Kerkerstrafe antreten, widrigenfalls er von der Gendarmerie eingeliefert würde.

Dreihundert Kronen gestohlen. Dem in Rotwein in der Rastimbenischen Ziegelei beschäftigten Ziegelerschläger Anton Zamparotti wurden drei Hundertkronennoten, welche er in einem Kuberte unter dem Strohsack in seinem Bette versteckt hatte, von dem Ziegelarbeiter Anton Zimbero aus Nemis, Bezirk Udine, entwendet. Zimbero ist 24 Jahre alt, hat röthliches Gesicht, schwarze Haare, war mit gelbem Gilet bekleidet und hat sich nach der Tat geflüchtet.

Verbrennungstod eines Mädchens. Schwere Brandwunden erlitt gestern um 4 Uhr nachmittags das bei dem Fleischermeister Tscherne in der Fabriksgasse bedienstete 16jährige Mädchen für Alles, Theresia Sterbic, als sie bei einem Kesselofen beschäftigt war, indem ihre Kleider beim Ofentürchen, dem es zu nahe kam, Feuer fingen. Das Mädchen konnte sich nicht mehr helfen und lief brennend im Hofe umher; ein Mann, welcher die Hilferufe hörte, eilte herbei und löschte im Verein mit Herrn Tscherne die brennenden Kleider.

Herr Oberarzt Urbaczek, welcher mit dem herbeigerufenen Rettungswagen erschien, leistete der Unglücklichen die erste Hilfe und veranlaßte die Überführung in das Spital, wo sie gestern um 11 Uhr nachts ihren Verletzungen erlag.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem bekannten Kaffee-Importeur und Großindustriellen Julius Meindl d. J. in Wien das Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens verliehen.

Arbeiter-Radfahrerverein „Draugler“ in Brunndorf. Alle Mitglieder und Gäste, welche für das Gründungsfest die Vorverkaufskarten übernahmen, werden gebeten, bis nächsten Klubabend abzurechnen, da an diesem Tage der Rechnungsabluß erfolgen soll. — Weiters diene den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der für den 24. Juli bestimmte Ausflug wegen des schlechten Wetters auf den 7. August verschoben werden mußte. An diesem Tage findet die Abfahrt um viertel 2 Uhr statt. — Laut Beschluß der Mitgliederversammlung vom 21. Juli findet am 14. August 1910 eine große, ausgerüstete Vereinspartie nach Warasdin—Töplitz über Sauritz statt. Abfahrt halb 4 Uhr früh. Sammelpunkt für Brunndorf, Pickern, Feistritz: Klublokal; für Marburg und Umgebung: Truppenspital. Rückfahrt nach Ubergem am ersten oder zweiten Tag über Esathurn, Nedelez, Friedau. Alle Mitglieder, welche Gelegenheit haben, sich an diesem großen Ausfluge zu beteiligen, werden eruchtet, in eigenen Interesse die Straßenmaschinen bis zum letzten Klubabend behufs Kontrolle ins Klublokal zu überstellen.

Änderung in der Telegrammbestellung. Mit 1. September 1910 treten vorläufig in den Vorschriften für die Telegrammbestellung nachstehende Änderungen ein: Gegen Unterfertigung eines Empfangscheines sind nur mehr die nachstehend angeführten telegraphischen Korrespondenzen zu bestellen: Staatstelegramme; gebührenfreie und gebührenpflichtige Dienstnotizen, deren Inhalt Parteien bekannt zu geben ist; Privattelegramme mit bezahlter Antwort; Privattelegramme mit telegraphischer oder postalischer Empfangsanzeige, sowie die Empfangsanzeigen selbst; Privattelegramme, welche zu eigenen Händen der Adressaten zu bestellen sind; Privattelegramme, welche im Grunde der Bestimmung des § 5 T.-D. an Gerichte, bezw. Konkursmassenverwalter auszuhändigen sind und Privattelegramme, für welche vom Adressaten ein Botenlohn oder eine Nachtragsgebühr zu entrichten ist. — Alle anderen Arten von Telegrammen sind den Adressaten, bezw. den nach § 36 der Telegraphenordnung zur Empfangnahme geeigneten Personen ohne Empfangschein auszufolgen und können solche Telegramme eventuell auch in die Privatbriefkästen der Adressaten hinterlegt werden, falls sich am Bestimmungsorte niemand findet, dem sie ordnungsmäßig eingehändigt werden könnten.

Beim Stehlen den Rosenkranz vergessen. Heute Nachts wurden von einem Lusthause im Garten des Offiziersgebäudes der Artilleriefaserne sämtliche Wände aus grauem Segeltuch von bis jetzt unbekanntem Täter entwendet. Der in der Nähe gestandene Posten hat infolge der finsternen Nacht nichts bemerkt. Es scheint ein frommer Dieb gewesen zu sein, da er am Tatorte einen Rosenkranz verlor.

Drei Pferde gestohlen. In der Nacht zum 1. August wurden dem Grundbesitzer Michael Mustassa in Saufendorf bei St. Lorenzen am Draufelde von der Weide von unbekanntem Täter drei Pferde im Werte von 2000 F. entwendet, und zwar eine lichtbraune Stute, vier Jahre alt, eine zweijährige Rotfuchsstute und eine fünf Jahre alte, kastanienbraune Stute. Die Spur der Täter führte gegen Windisch-Feistritz. Die Gendarmerie hat die Nachforschung bereits eingeleitet.

Herrenlose Kuh. In Theßen wurde am vergangenen Sonntag abends eine herrenlose Kuh aufgegriffen, welche vom Eigentümer in Rotwein beim Besitzer Michael Rossmann abgeholt werden kann.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte. August.

Am 5. zu Lemberg** im Bez. St. Marein b. G., Laaf** im Bez. Tüffer, St. Oswald ob Freiland im Bez. Deutschlandsberg, Gnas** im Bez. Felzbach, St. Wolfgang im Bez. Obdach, St. Oswald** im Bez. Oberzeiring, St. Johann** im Bezirke Arnfels, Gasen im Bezirke Birkfeld, Buch** im Bezirke Weiz, Pettau, Unterpulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Windisch-Feistritz, Graz (Stechviehmarkt).

Am 6. zu Fehring*, Neutirchen** im Bezirke Pettau, Maria-Schnee* im Bez. Mured, Pettau, Rann (Schweinemarkt).

Am 7. zu Pettau.

Am 8. zu Svetina** im Bez. Cilli, Deutschlandsberg**.

Am 9. zu Felzbach*, Luttenberg*, Friedau (Schweinemarkt), Rohitsch (Großviehmarkt), Saazkogel im Bez. Felzbach.

Am 10. zu Sankt Lorenzen im Bez. Bruck, Deutschlandsberg**, Ubelbach** im Bez. Frohnleiten, Mooskirchen** im Bez. Voitsberg, Judenburg*, Deutschach** im Bez. Arnfels, Groß Klein im Bez. Leibnitz (Stechviehmarkt), St. Lorenzen am Draufelde** im Bez. Pettau, Nadersburg**, Windischlandsberg** im Bez. Drachenburg, Rann**, Gleisdorf**, Rettenegg** im Bez. Birkfeld, Windischgraz**, Oberpulsau im Bez. Windischfeistritz, Grafendorf im Bez. Hartberg, Pettau (Vorflenviehmarkt), Stadelhof (Vorflenviehmarkt) im Bezirke Drachenburg, Stadt Marburg*.

Am 11. zu Windisch-Hartmannsdorf** im Bez. Giesdorf, Graz (Hornviehmarkt), Rann bei Pettau (Schweinemarkt).

Am 12. zu Stubalpe* im Bez. Voitsberg, Gleinsätten* im Bez. Arnfels, St. Georgen W.-B.** im Bez. St. Leonhard W.-B., Graz (Stechviehmarkt).

Med. Dr. Frank
ist zurückgekehrt. 2846

Im zarten Kindesalter drohen den kleinen Lebewesen zahllose Erkrankungen durch Verdauungsstörungen. Hiergegen gibt es keinen besseren Schutz als die Ernährung mit „Rufel“, welches alle guten Eigenschaften in sich vereinigt, die einer rationellen Kinderernährung zukommen, es ist leicht verdaulich, äußerst nahrhaft, fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhütet und beseitigt Darmkatarrh, Diarrhöe, Brechdurchfall etc.

Gedenket bei Wetten, Festen und Festamenten an den Marburger Stadtverschönerungs-Verein.

Museumverein in Marburg.
Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr
An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Rat.

Trauerwaren
Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei
Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Einkauf
von altem Eisen, Kupfer, Zint, Messing, Zinn, Blei, sowie auch Papierabfällen
A. Riegler, Flößergasse 6, Marburg. 2818
Großer 2548
Weingartenbesitz
1 Stunde von Marburg, circa 45 Joch mit Herrschafts- u. Wirtschaftsgebäuden samt Fahrnissen wegen Sterbefall zu verkaufen. Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Franz Lorent, Marburg, Rajernplatz 7, 1. Stock.

Sanatorium Friedensheim
für alle Formen Nerventränke, Konvaleszenten, Ruhe- und Erholungsbedürftige und Alkoholiker männlichen Geschlechtes, Freiluftliegekur, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und Diäturen.
Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis.
Post Ober-St. Kunigund bei Marburg.
Dr. Franz Čeh.
2616

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag, den 25 bis einschließlich Sonntag, den 31. Juli 1910.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Niederschlag	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste			
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden		
Montag	735.8	10.6	21.1	15.0	15.6	21.5	30.0	9.1	5.6	0	
Dienstag	734.4	13.3	22.0	17.4	17.7	22.5	31.5	11.1	7.6	5	Regen
Mittwoch	738.1	13.6	18.5	15.0	15.7	19.2	25.4	13.5	10.4	7	
Donnerst.	738.2	13.3	21.2	14.5	16.3	21.5	29.6	9.6	6.6	0	
Freitag	736.2	14.6	25.0	19.7	19.8	25.1	29.5	11.2	8.2	0	
Samstag	735.9	17.4	24.2	20.1	20.6	25.0	34.4	8.4	8.4	2	
Sonntag	735.0	19.0	26.4	20.3	21.9	27.0	32.7	15.5	12.0	0	



Wäsche-Geschäft

für Damen und Herren

1999

Bräutigamsstatuen

Albin Fleischmann & Sohn

Graz „Zum Herrnhutter“ Luegg

Preisüberschläge und Muster kostenlos.

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.



Auswärts zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Mois Sobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart ohne Naht

Verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher

- kein Unbehagen
- keine Blähungen
- keine Leibschmerzen

Grösste Bequemlichkeit für Mutter und Kind.

Preis der vollständigen Saugflasche 1.25 K.

:: :: Einzelne Teile sind stets vorrätig. :: ::

Hauptniederlage:

Julius Fischbach, Bürsten- und Pinsel-Erzeugung und Farbenhandlung
 Marburg, Herrengasse 5. 2672

Hervorragende Neuheiten
 in weissen u. farbigen
Hemden
 Modewarenhaus
J. Kokoschinegg

Stellenausschreibung.

In der Ortsgemeinde Brunnndorf bei Marburg gelangt die Stelle eines Polizeimannes und Gemeinbedieners zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist der Anfangsgehalt von 720 K., freie Wohnung und Dienstkleidung verbunden. Die Anstellung ist provisorisch. Bei zufriedenstellender Dienstleistung kann nach einem Jahre die definitive Anstellung erfolgen. Bewerber haben nachzuweisen: Österreichische Staatsbürgerschaft, deutsche Nationalität, ein Alter von nicht über 40 Jahren und körperliche Rüstigkeit, gefällige Handschrift und die Befähigung zu Mundkörperarbeiten, zur Verfassung selbständiger Rapporte und anderer schriftlicher Arbeiten. Bewerber mit slowenischer Sprachkenntnis werden bevorzugt. Die eigenhändig geschriebenen Gesuche sind bis 30. August l. J. beim Gemeinbedienten Brunnndorf einzubringen. 2814

Der Gemeindevorsteher: **Leopold Schmudenschlag m. p.**

Kleines Gewölbe

zu vermieten. Draugasse 15. Zins monatlich 18 K. Anfrage Drogerie Wolf, Herrengasse 17. 2847

Ein starkes, fleißiges

Mädchen

sucht Bedienung. Anzufragen Frauengasse 13. 2850

Kleine Sopha

mit 4 Fauteuil, billig. Herrengasse 13, 1. Stock. 2845

Zimmer, Kabinett und Küche

an kinderlose Partei zu vermieten. Schillerstraße 20. 2780

Besitztausch.

Ich wünsche mir bei Marburg einen kleinen Besitz, für Sommerfrische geeignet, anzukaufen, wäre aber nicht abgeneigt, einen Tausch einzugehen. Mein Haus in Graz ist 3 Stod hoch, 7 Jahre steuerfrei u. an sehr gutem Posten mit guter Verzinsung. Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Franz Korent, Marbg., Kasernplatz 7, 1. Stod. 2859

Josef Martinz, Marburg.

Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehl sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mottlachnerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Bicycle

billig zu verkaufen. Anfrage Melingerstraße 24. 2806

Nie wieder!

wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Bergmanns Steckenpferd-Lilienmilchseife (Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Tetschen a. E., im Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller Medizinseifen gegen Sommerprossen sowie zur Pflege eines schönen, weichen u. zarten Teints bleibt. Das Stück zu 80 Heller erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften zc.

MS Lehrjunge

oder Praktikant mit guter Schulbildung und Erziehung wird ein netter, kräftiger Knabe in meinem Eisen- und Spezereiwarengeschäfte in gute, gewissenhafte Lehre sofort aufgenommen. 2839 Hans Andraschik.

Commis

gefesten Alters, in Spezerei und Manufaktur versiert, selbständiger Arbeiter, mit empfehlenden Zeugnissen, sucht Posten per sofort. Zuschriften unter „Tüchtig“ an die Verw. d. B. 2810

Gesuchtes Fräulein

sucht Stelle als Haushälterin oder Beschließerin, ist in allen häuslichen Arbeiten bewandert und war in obigen Fächern bereits tätig; geht auch auswärts. Gest. Zuschriften unter „A. B.“ an Ww. d. B. 2808

Gesucht

2 Zimmer, event. ohne Küche, im Innern der Stadt. Anträge unter „Kinderlose Partei“ an die Verw. d. Blattez. 2819

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort eventuell für später aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezereihdlg. in Marburg, Draubrücke. 2377

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Kiffmann, Uhrmacher, Herrengasse 5. 994

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Wierzimmerige Wohnung

ab 1. August zu vermieten. Kasinogasse 2. 2276

Lehrjunge

wird aufgenommen, Spezereigeschäft Leopold Gufel, Triefsterstraße 3.

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) mit und ohne Bürgen, bei 4 K monatl. Abzahlung sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Arnstein, Budapest, Töblistraße 34. Retourmarke erwünscht. 2776

Ruhmilchbutter naturrein, täglich fr. 10 Pfd. Kollif. 7.66, 6 Pfd. 5 K., Bienenhonig für Brustleidende 10 Pf. Dose 4 K. 76 S. Zur Probe 10 Pf. 1/2 Butter, 1/2 Honig K. 6.36. Wer einmal bestellt bleibt ständ. Kunde. Josefa Naglera (Beisandth.) in Klusse 18, Osterr.

Bäckerei

wird zu pachten gesucht. Adressen erbeten unter „Bäckerei 43“ an die Verw. d. Bl. 2807

Wegen Abreise

ist sofort eine Garnitur, ein Salonstisch, ein Schlafdivan, ein Gitterbett und Bilder zu verkaufen. Herrengasse 60. Tür 2. 2837

Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in Verw. d. B. 2490



Werkstätte

übliche Lage, trocken, für jedes Geschäft sowie Magazin geeignet, ab 1. August zu vermieten. Anfr. in der Verw. d. Bl. 2496

Zementrohre, Zementplatten

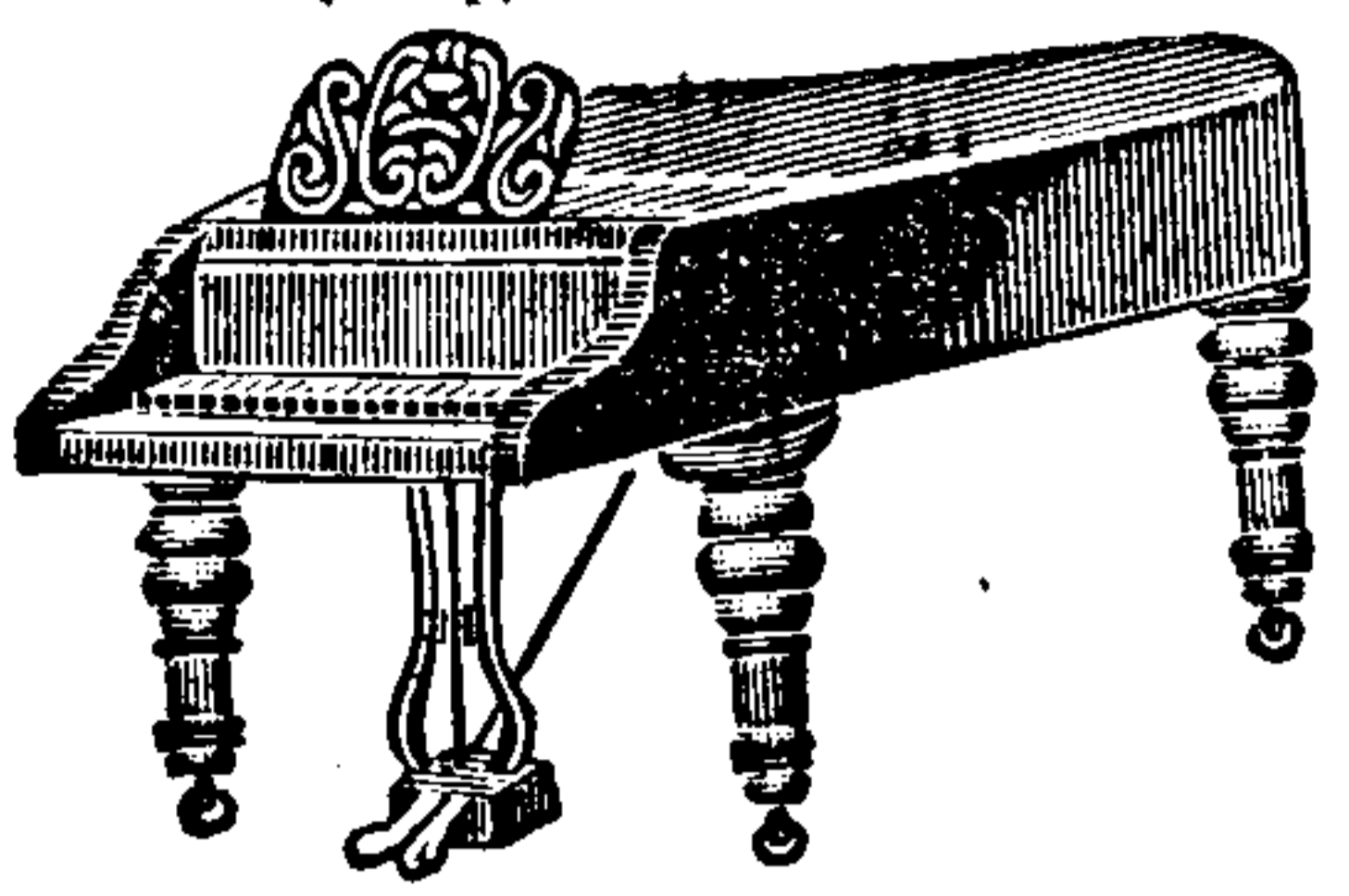
sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner Ia Weiskalk, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Diberichwanz-, Strangfalz- und Doppelfalzziegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigt Ferdinand Rogatsch Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

Haus

Zweistöckiges 1784

noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzusagen in Ww. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg. Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Roch & Korfelt, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestrion-Automat.

Frauen

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.

Th. Hohenstein, Südende-Berlin. Rückporto erbeten. 2754

Guter Mittag- und Abendtisch

wird an Damen und Herren in und außer dem Hause sogleich abgegeben. Anträge unter „K o s t o r t“ an die Verw. d. B. 2320

Restaurations-Köchin

je nach Verwendbarkeit 40 bis 50 K. Gehalt, nebst Getränk wird für auswärts sofort gesucht. Auch ein Abwaschmädchen wird aufgenommen. Anfrage Kaiserstraße 5, 2. Stock. 2711

Himbeeren

kauft jedes Quantum Adler-Drogerie K. WOLF Herrengasse 17 gegenüber der Postgasse.

Musikalien

für Harmonie oder Streichorchester liefert billigt F. S. Ambros in Weifersschlag, Niederösterreich. 2785

Hübsche Garnitur

1 Sopha, 4 Fauteuils und Salonstisch, ferner 1 Standuhr billig zu verkaufen. Langergasse 10. 2835

Wohnung

Schöne große 2816 mit 2 Zimmer, Küche und Kuchenschrank zu vermieten, kann auch sofort bezogen werden. Anfrage im Spezereigeschäft F. Kaufmann, Draubrücke.

SUNLIGHT SEIFE

„Nach unserer Hochzeit werden wir sie auch verwenden!“

Man wasche die zarte Haut der Kinder ebenso wie die Kinderwäsche stets nur mit SUNLIGHT SEIFE, da dieselbe ausserordentliche Reinigungskraft besitzt und eine absolut hygienische, aus den feinsten Rohmaterialien erzeugte Seife ist.

WASCHEN OHNE JEGLICHE ZUTAT.

Generalvertretung für Steiermark u. Kärnten: Josef Wenzel, Marburg.

Grosses Gewölbe :-: mit Portal :-:

(jetzt Herren-Konfektion)
Postgasse 6

ab 1. September zu vermieten. Anzusagen beim Besitzer des Hauses im Bäckereigeschäft. 2542

Mein
Eierkonservierungsmittel
„Tix“

wird von allen sparsamen Hausfrauen mit Freuden begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung K. 1.80. Nur erhältlich bei

M. Wolfram, Drogerie
Obere Herrengasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlenswert zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten guten Mutter, der Frau

Margaretha Odlak

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis spreche ich allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere dem hochw. Herrn Pfarrer von Gams, der löbl. Feiw. Feuerwehr von Gams mit ihrem Hauptmanne Herrn Hofbauer meinen innigsten Dank aus.

Gams, am 2. August 1910.

Der tieftrauernde Sohn Franz Odlak.

Kokoschineggasse : Peyer-Platz.

Zirkus Berg

Dienstag, 2. August 1910 abends 8 1/2 Uhr

große Sportvorstellung.

Auftreten sämtlicher Künstler in ihren Glanznummern.

Die Rennradfahrer im Todesring.

Staunenerregend! Ferner

grosser Konkurrenz-Ringkampf

zwischen dem Meisterschafts-Ringkämpfer, genannt: Der Mann mit der schwarzen Maske.

100 Kronen demjenigen, der den Ringkämpfer mit der schwarzen Maske in 10 Minuten besiegt. Es haben sich folgende Herren gemeldet: Alois Tscharre, Julius Pichler und Gabriel Kaiser aus Marburg.

Zu dieser interessanten Vorstellung ladet besonders ein Die Direktion.

Donnerstag letzte Vorstellung.

Äpfel (gepflückt)

kaufe jedes Quantum und bezahle beste Tagespreise. M. Simmler, Marburg, Blumengasse. 2778

Schönster Dackel Steiermarks

guter Schliefer, ist zu verkaufen bei Schinko, Burgmeierhof. 2844

Lehrmädchen

wird sofort aufgenommen. Modistin „Zur Wienerin“, Herrengasse 40. 2852

Stockhohes

Zins- u. Geschäftshaus
mit Branntweinschank, Warenlager, Stall, Remisen billig zu verkaufen. Anfrage Weber, Graz, Stadlgasse 13. 2856

Hochparterre-Wohnung

südliche Lage, mit 3 mittleren Zimmern samt Zugehör und Gemüsegarten ist ab 1. Oktober zu vermieten. Zu besichtigen nach 5 Uhr. Reifergasse 23. 2862

Auto-Gelegenheitskauf.

Moderner, ganz neuer Wagen, vierzylinderig, 16/18 HP, 4stgig, komplett ausgestattet, Prima Marke, wegen Aufgabe des Sportes billig zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Chiffre „Auto 468“ an Kleinreichs Annoncenbureau, Graz. 2857

Wegen

Übersiedlung

werden verschiedene gut erhaltene harte Möbel verkauft und zwar Waschtisch, Schreibtisch, Ottomane, Fauteuil, Kamin, Toilettespiegel, Küchenmöbel, mehrere weiche Kissen und Betten, Lampen, Bilder und farbige Vorhänge. Anzusagen bei Alig. Starkel, Postgasse 6. 2829

Wohnung

1 groß. Zimmer mit K. Vorzimmer, Küche, gassenseitig, 1. Stod, Mitte der Stadt, an kinderlose Partei mit 1. September zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stod rechts, Tür 6. 2865

Vier tüchtige Gehilfen

für große Arbeit werden aufgenommen bei M. Wreñig, Tegetthoffstraße 28. 2854

Eine

Parterre-Wohnung

mit zwei Zimmern, Vorzimmer und Küche, Tegetthoffstraße 20 an eine ruhige Partei zu vermieten. 2863

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6%, gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2%, auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börseencourier Budapest, VIII, Josefiring 33. Rückporto erwünscht. 2471

Jene Frau,

welche am 28. Juli in der Neugasse einen schwarzschopfigen Kanarienvogel gefangen hat, wird ersucht, denselben Franz Josefstraße 20, parterre abzugeben. 2820

Feine, fast neue

Gasluster

billig zu verkaufen. 1 Stück mit Buglampe und 3 Pausenlampen, 1 St. Buglampe schwarz mit Kupfer 2 St. Hängelampen Bronze, einflämmig. Anzusagen bei W. Flger, Postgasse. 2828

Elegantes

unmöbl. Zimmer

nebst Kammer, abgeschlossener Klostert und ganz separiertem Eingang ab 1. September an allein-stehenden Herrn oder Frau zu vermieten. Anfrage Bahltellner Brauhausrestaurant Göz. 2843

Stabiler Beamter

sucht freundliches Zimmer in besserem Bürgerhause mit Familienanschluß. Namhaftmachung der einzelnen Familienangehörigen bei Stellung des Offertes nebst Preisangabe erwünscht. Offerte: „Familienanschluß“ postlagernd Marburg. 2797

Älterer gefeshter

Kommis

beider Landessprachen mächtig und ein Lehrling mit guter Schulbildung werden bei Josef Sedmirek in St. Leonhard bei Marburg aufgenommen. 2863

Zu vermieten

2 Zimmer, 1 großes Kabinett, Küche und Speis, Webergasse, an ruhige, kinderlose Partei. Anzusagen Wiktringhofgasse 11, 1. Stod. 2752

Tüchtiger

Weingartschaffer

mit guten Zeugnissen sucht Posten bei einer Herrschaft. Anzusagen postlagernd Radkersburg unter N. B. Schaffer. 2802

Verloren

wurde ein dunkelblauer Damen-Regenschirm mit Vordure und braunem Griff. Abzugeben gegen Belohnung Papierhandlung Nowak, Herrengasse 9. 2813

Bei der Wahl

von Wanzemittel hat nur „Kam“ Flacon à 60 S. aus Wolfs Drogerie, Herrengasse 17

gesiegt!

Ein sehr schönes

Damenrad

fast neu, mit Freilauf-Rücktrittsbremse ist um den billigen Preis von 100 K. zu verkaufen. Anfrage Wiktringhofgasse 24, Kanzlei. 2861



Der allgemeine Verband der Bediensteten der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in Marburg gibt bekannt, daß sein langjähriger, pflichttreuer Mitarbeiter, Herr

Franz Toplak

Oberkondukteur i. R.

heute morgens halb 3 Uhr nach langem, qualvollem Leiden verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 3. August um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Wielandgasse 14 aus nach dem Stadtfriedhofe statt.

Marburg, am 2. August 1910.

Der Schriftführer: Johann Voit.

Der Obmann: Josef Burndorfer.



Krawatten

in grösster Auswahl sowie sämtliche

Herren-Artikel

Modewarenhaus J. Kokoschinegg MARBURG

WOHNUNG

mit 2 Zimmern samt Zugehör sofort zu vermieten. Anfrage Landwehrgasse 16. 2860

Marburger

Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. Juli 1910 Kronen 1,722.625-43.